

# Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

Pfingsten 2023

Früchte des Geistes



## Zu Titel, Titelbild und Profilen

„Früchte des Geistes“ (vgl. Gal 5,22), so der pfingstliche Titel dieses Pfarrbriefs. Was sind denn diese Früchte? Wie konkretisiert sich die biblische Aufzählung (s. „Grußwort“ und „Zum Thema“) im kirchlichen oder privaten Leben?

Auf dem Titelbild sind exemplarisch einige „Orte“ zusammengestellt, von denen wir glauben, dass sich hier Gottes guter Geist in seinen Früchten offenbart: (linke Spalte v.o.) Viele Familien mit Kindern hören begeistert von der Geschichte des Heiligen Martin; Menschen engagieren sich mit Herz und Hand in der Pflege; Die Sternsinger bringen den Weihnachtssegens überall im Land zu den Menschen, und sammeln dabei Spenden für arme Kinder in aller Welt; Firmlinge und Konfirmanden sind beim Kreuzweg der Jugend miteinander auf den Spuren Jesu unterwegs; (rechte Spalte v.o.) Beim Kindergottesdienst wird das Wort Jesu „Lasst

die Kinder zu mir kommen“ (Mk 10,14) in die Tat umgesetzt; An Frohleichnam begleiten Hunderte Menschen das Allerheiligste durch Bad Tölz und bitten so um den Segen für die Stadt; Menschen sind miteinander unterwegs und respektvoll im Dialog; Bei den Pfadfindern der DPSG erfahren Kinder und Jugendliche Gemeinschaft und bekommen Respekt vor Mitmensch und Umwelt vermittelt. Wahrscheinlich fallen Ihnen noch mehr Beispiele ein, die Sie gedanklich ergänzen können.

Früchte des Geistes sind auch dort zu finden, wo Menschen sich füreinander, für die Gemeinschaft, für Bedürftige... theologisch formuliert: für das Reich Gottes engagieren. Auch hier sind die Beispiele vielfältig, ebenso die Motivationen. Einige der Menschen, die sich in unserem Pfarrverband einbringen, stellen wir in den farbigen Kästen vor, die in diesem Pfarrbrief verteilt sind.

*Josef Weiher*

---

### Bild- und Quellennachweis:

Titelseite (links vor rechts, v.o.n.u.): Martina Link; truthseeker08 / Pixabay.com; Monika Mehringer; Johannes Schultheiß; Ansgar Dehm; Stefan Bicanic; Yohanes Vianey Lein / pfarrbriefservice.de; Josef Weiher (Zusammenstellung: Josef Weiher) | Seite 3: Peter Demmelmair | Seite 4: Friedbert Simon (Foto), Polykarp Ühlein (Künstler) / Pfarrbriefservice.de | Seite 5: Markus Huber | Seite 6: Ansgar Dehm | Seite 7: Lisa Simon | Seite 8: Stadt Bad Tölz | Seite 9: Thomas Daniel | Seite 10: Julia Krauss | Seite 11: Ute Reuer (oben); Lisa Hake (unten) | Seite 12: Christine Dachs | Seite 13: Thomas Fallner | Seite 14: Bettina Schwaiger (oben); Pfarrei St. Nikolaus (unten) | Seite 15: Cornelia Breiter (rechts); Markus Mangold (links) | Seite 16: Robert Wittmann (oben), Christl Kien (unten) | Seite 17: Adriane Thurner | Seite 18: Markus Hengler | Seite 19: Valentin Oberhofer | Seite 20: Veronika Codol | Seite 21: Rainer Banner | Seite 22: Daria Broda / knollmaennchen.de / pfarrbriefservice.de | Seite 24: Stefan Bicanic

---

### Seelsorge-Team des Pfarrverbandes mit Arbeitsschwerpunkten:

Stadtpfarrer G.R. Peter Demmelmair: Pfarrverbandsleitung, Sakramente, Erstkommunionvorbereitung, Senioren, Caritas

Pfarrer Leo Sobik: Seelsorge in Wackersberg, Sakramente

Pfarrer Johann Georg Lechner: Seelsorgsmithilfe

Diakon i.H. Oskar Ehehalt: Sakramente, Ministranten, Erstkommunionvorbereitung, Schulunterricht (Wackersberg)

Diakon i.R. George Papp: Senioren, Sakramente

Diakon i.Z. Robert Schmel: Seelsorgsmithilfe

Pastoralreferent Josef Weiher: Kinder, Familien, Firmvorbereitung, Pfadfinder, Pfarrbrief, Seniorenheime

Kirchenmusiker Christoph Heuberger: Chöre, Musikprojekte

---

**Redaktionsteam:** Anton Reiserer, Stefan Bicanic, Pastoralreferent Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

---

**Herstellung:** Weber Druck und mehr..., Gewerbering 25, 83646 Bad Tölz

---

### Katholisches Pfarramt

Frauenfreithof 2

83646 Bad Tölz

Telefon:

08041/761260

Email:

pv-bad-toelz@ebmuc.de

Web:

www.pfarrverband-bad-toelz.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 9:00-12:00 Uhr, Do. auch: 15:00-17:00 Uhr

---

**Nummer für seelsorgliche Notfälle: 08041/7968324**

# Grußwort

Liebe Pfarrgemeinde,  
die sich auf das  
Pfingstfest vorbereitet,

Der Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Galata (Nachfahren von Keltenstämmen in Kleinasien) enthält eine Aufzählung von Tugenden und Lastern (Gal 5,16 ff.). Wie in einer Gegenüberstellung werden zuerst die Laster bzw. „Werke des Fleisches“ genannt (wie z.B. Jähzorn, Streitsucht, Intrige, Spaltung und Eigennutz), dann aber folgt eine Reihe von neun namentlich genannten Tugenden, die als „Früchte des Geistes“ bezeichnet sind.

„fructus Spiritus est:  
caritas (Liebe)  
gaudium (Freude)  
pax (Friede)  
longanimitas (Geduld)  
bonitas (Freundlichkeit)  
benignitas (Güte)  
fides (Treue)  
modestia (Sanftmut)  
continentia (Selbstbeherrschung)“

Das also sind die Wirkungen des Hl. Geistes!

Mit anderen Worten: Echtes und glaubhaftes Christsein in unseren Pfarreien muss man schmecken, riechen, sehen und wahrnehmen können, wie reife Früchte an einem Baum.



Welche Frucht ist bei mir ganz gut ausgereift bzw. kostbar? Welche muss noch mehr gedüngt, besonnen, zur Entfaltung gebracht werden?

Was für jeden einzelnen von uns gilt, gilt auch für den Organismus einer Kirchengemeinde: Der Geist führt und lehrt uns, wo wir „unterbelichtet“ sind und noch zulegen müssen, damit die Welt von heute sieht, sich wundert, staunt, fragt und glaubt.

Frohes Pfingstfest wünsche ich Ihnen!

*Ihr Stadtpfarrer G.R.  
Peter Demmelmair*

# Zum Thema

## Die Früchte des Heiligen Geistes

Pfingsten steht vor der Tür, und wir hören, wie der Geist Gottes die Jünger verändert hat. Die Tradition spricht von Gaben, von Früchten des Geistes Gottes. Die Früchte des Heiligen Geistes sind ein wichtiger Glaubensanker des Christentums. Sie sind die Ergebnisse des Einflusses des Heiligen Geistes auf das Leben eines Gläubigen und ein Beweis für eine tiefe Beziehung zu Gott. Welche sind diese Früchte, und wie können sie unser Leben bereichern?



Die neun Früchte des Heiligen Geistes sind Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Diese Früchte sind im Galaterbrief 5,22f. aufgeführt und sind ein wichtiger Bestandteil der christlichen Lehre. Sie sind „Eigenschaften“, die aus einer tiefen Beziehung zu Gott und einem Leben in Übereinstimmung mit seinem Willen hervorgehen.

Die erste Frucht des Heiligen Geistes ist Liebe. Die Liebe, von der hier die Rede ist, ist nicht nur eine emotionale Bindung zu anderen Menschen, sondern eine tiefe und bedingungslose Hingabe an Gott und seine Schöpfung. Diese Liebe ist nicht egoistisch, sondern sie sucht das Wohl anderer. Sie ist in der Lage, selbstlos zu handeln und zu dienen, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten.

Die zweite Frucht, die Freude, ist nicht von äußeren Umständen abhängig, sondern sie kommt von innen heraus. Sie ist eine tiefe und unerschütterliche Freude, die auch in schwierigen Zeiten Bestand hat, und nicht mit Spaß zu verwechseln.

Der Friede als dritte Frucht ist nicht nur die Abwesenheit von Konflikten, sondern er kommt von der Gewissheit, dass Gottes Plan für unser Leben gut ist und dass er uns niemals verlassen wird. Er gibt uns die Ruhe und Gelassenheit, die wir brauchen, um schwierige Entscheidungen zu treffen und schwierige Zeiten zu überstehen.

Die vierte Frucht des Heiligen Geistes ist Geduld. Diese Geduld ist eine tiefe und ruhige Ausdauer, die uns befähigt, durch schwierige Zeiten zu gehen, ohne die Hoffnung aufzugeben. Sie gibt uns die Fähigkeit, auf Gottes Timing zu vertrauen und seine Pläne für unser Leben zu akzeptieren.

Die Freundlichkeit als nächste Frucht ist eine liebevolle und mitfühlende Haltung gegenüber anderen Menschen. Sie gibt uns die Befähigung, mit anderen zu teilen und ihnen zu helfen, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten.

Die sechste Frucht des Heiligen Geistes ist Güte. Diese ist eine großzügige und liebevolle Haltung gegenüber anderen

## Zum Thema

Menschen. Sie gibt uns die Fähigkeit, anderen zu vergeben und ihnen zu helfen, ohne dass wir etwas im Gegenzug erwarten.

Die Treue ist eine tiefe und bedingungslose Hingabe an Gott. Sie ist die Gabe, ganz auf Gottes Wort zu vertrauen und ihm im Glauben zu folgen – auch in schwierigen Situationen.

Die achte Frucht des Heiligen Geistes ist Sanftmut. Diese ist eine Haltung der Bescheidenheit vor Gott und unseren Mitmenschen. Sie gibt uns die Begabung, auf andere zuzugehen und ihnen zu dienen, ohne uns selbst in den Vordergrund zu stellen. Sie befähigt uns auch, Kritik und Ablehnung mit Würde und Respekt zu begegnen.

Die neunte und letzte Frucht des Heiligen Geistes ist Selbstbeherrschung. Diese Selbstbeherrschung hilft uns, unsere Gedanken, Worte und Taten zu kontrollieren. Sie kräftigt uns, Versuchungen und Sünden zu widerstehen und den richtigen Weg zu wählen. Sie lässt Emotionen kontrollieren und in schwierigen Situationen ruhig und besonnen bleiben.

Die Früchte des Heiligen Geistes sind also nicht nur positive Eigenschaften, die wir anstreben sollten, sondern sind auch ein Beweis für eine echte Beziehung zu Gott und basieren auf unserem Glauben. Sie sind das Ergebnis des Einflusses des Heiligen Geistes auf unser Leben, und zeigen, dass wir uns ihm hingeben und ihm vertrauen sollen und können. Wenn wir diese Früchte in unserem Leben spüren, können wir sicher sein, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass Gott uns auf unserer Lebens-Reise begleitet.

Diese Früchte sind keine Selbsthilfe-Strategien, die wir einfach anwenden können, um ein besseres Leben zu führen. Sie sind das Ergebnis einer tiefen Beziehung zu Gott und seiner Führung in unserem Leben. Wir können diese Früchte nicht durch unsere eigene Kraft hervorbringen, sondern nur durch den Einfluss des Heiligen Geistes in uns.

Deshalb sollten wir uns bemühen, eine tiefe Beziehung zu Gott zu pflegen, indem wir uns seiner Führung hingeben und uns von seinem Geist leiten lassen. Wir sollten uns bemühen, seinen Willen zu suchen und ihm in allen Bereichen unseres Lebens zu folgen. Wenn wir das tun, werden wir sehen, wie diese Früchte in unserem Leben wachsen.

*Diakon Oskar Eehalt*

*Markus Huber ist Lehrer von Beruf. In der Pfarrei Maria Himmelfahrt ist er im Lektorendienst aktiv und unterstützt bei den Mesnertätigkeiten, die rund um den Kalvarienberg anfallen.*

„Es macht mir Freude, mich im Gottesdienst aktiv einzubringen und im Pfarrverband mithelfen zu können. Diese Unterstützung ist für mich auch ein Ausdruck des gelebten Glaubens und lässt mich „Kirche“ noch intensiver spüren.“





## Kinder im Blick – kinderpastorale Angebote in unserem Pfarrverband

*„Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in die Mitte und sagte:  
Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder,  
werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen.“ (Mt 18, 2f.)*

Warum sind Jesus gerade die Kinder so wichtig? Und: Welcher Auftrag leitet sich daraus für uns ab?

Jesus zufolge sollen wir uns die Kinder zum Vorbild nehmen: ihre Fähigkeit, Freude zu empfinden und auszustrahlen, unaufhörlich Fragen zu stellen und Neues entdecken zu wollen, Nähe zu anderen zu suchen und vorbehaltlos Liebe zu schenken.

Diese wertvollen kindlichen Eigenschaften wollen wir als Kinder- und Familiengottesdienst-Teams im Blick haben und uns in der Gestaltung der Gottesdienste an ihnen orientieren. Durch vielfältige Angebote in unserem Pfarrverband (u.a. die Familiengottesdienste in der Stadtpfarrkirche und der Heiligen Familie Bad Tölz, die Kindergottesdienste in Ellbach sowie Wackersberg und Arzbach, der Familiennachmittag im Pfarrheim Heilige Familie) soll es Kindern ermöglicht werden, den Glauben an Jesus Christus und das kirchliche Leben kennenzulernen.

So gestalten wir als KiGo-Team der Pfarrei Maria Himmelfahrt alle vier bis sechs Wochen einen Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal, in den die Kinder mit verschiedenen Elementen aktiv eingebunden sind: durch gemeinsames Singen und Tanzen, Basteln, Gestalten und Gebete mit Gesten. Im Zentrum steht dabei, dass das Evangelium für die Kinder erlebbar wird und sie spüren können, dass Glauben in der Gemeinschaft



Kraft gibt. Als Eltern ist es für uns persönlich eine große Bereicherung, erleben zu dürfen, wie unsere Kinder von Mal zu Mal mehr in diese Glaubensgemeinschaft hineinwachsen und auch wir selbst dabei unseren Glauben noch einmal neu vertiefen können. Wir freuen uns sehr, dass dieses Angebot in unserem Pfarrverband von vielen Familien angenommen wird und unsere Arbeit durch alle Hauptamtlichen so sehr geschätzt und unterstützt wird. So können wir Jesu Auftrag ernst nehmen: Kirche soll auch die Kleinsten in den Blick nehmen und für sie lebendig werden, denn sie sind unsere Zukunft.

*Anita Bittner, Margarete Kohnert,  
Kathrin Hösl, Ansgar Dehm  
(Kigo-Team Maria Himmelfahrt)*

## Wortgottesdienst im Seniorenheim ist eine gute Schule

Ein gutes Wort richtet auf und stärkt. Gottes Wort zu verkünden, ist eine wertvolle und erfüllende Aufgabe. Nach der Ausbildung zum Wortgottesdienstleiter bekommt man mit der Zeit eine gewisse Routine, was den Ablauf des Gottesdienstes betrifft. Man lernt, sich nicht ablenken zu lassen, lauter, aber auch etwas langsamer und deutlicher zu sprechen, damit einen möglichst alle verstehen können. Dabei ist die Vorbereitung mit den Lesungstexten manchmal recht herausfordernd, denn man will den Gottesdienst auch inhaltlich gut gestalten.

Mit der Zeit habe ich einige Bewohner des Josefstifts kennengelernt, viele haben irgendwie ihren „Stammplatz“, und wenn einer der Plätze leer ist, bin ich in Gedanken bei der fehlenden Person. Die Gemeinsamkeit im Glauben, im Beten und miteinander Gottesdienstfeiern verbindet schlichtweg.

Oft höre ich von Außenstehenden: „Ach, ist ja schön, dass da viele zu euch in den Gottesdienst kommen. Da ist ja sonst auch nichts los.“ Aus meiner Erfahrung,

die ich bisher im Josefstift bei den Gottesdiensten sammeln durfte, kann ich sagen: Das stimmt so nicht!

Wir feiern zusammen Gottesdienst, weil es uns wichtig ist. Wer glaubt, ist nicht allein. Es ist die Gemeinschaft, die einem Halt gibt, es ist das Gottvertrauen, das uns trägt, und die Gewissheit, dass Gott immer an unsere Seite ist, die uns die Angst nimmt.



Miteinander im Seniorenheim Gottesdienst zu feiern ist für mich eine absolute Bereicherung! Zu sehen, wie Gotteswort und die eigenen Gedanken dazu in einem selbst und den einzelnen arbeiten, zeigt mir immer wieder, wie wichtig dieser Dienst ist.

Es ist mehr als nur „Programm“ – es ist gelebter Glaube.

Die Dankbarkeit und Wertschätzung, die die Bewohner uns gegenüber zeigen, lassen mich immer ganz selig heimgehen!

*Lisa Simon*

# Anerkennung

## Silberne Bürgermedaille für Helmut Drexler

Von 1975 bis 2007 war Helmut Drexler Mesner in der Stadtpfarrkirche. Ein solcher Beruf ist vielseitiger als man denkt: Der Kirchenraum ist zu den Gottesdiensten vor- und nachzubereiten, Paramente, Bücher und liturgische Geräte sind bereitzulegen, man assistiert bei der Spendung der Sakramente, betreut die Ministranten, pflegt und verwahrt die liturgischen Gewänder und Geräte. Bei uns kommt die Betreuung der Altarkrippe als zusätzliche Aufgabe dazu. Helmut Drexler verrichtete diese und weitere Aufgaben nicht nur mit gewissenhafter Pflichterfüllung, sie waren ihm eine Herzensangelegenheit. Das war über drei Jahrzehnte für jeden Kirchgänger immer aufs Neue spürbar. Da richtete nicht einfach jemand zur Messfeier den Altar, zündete Kerzen an oder half im Hintergrund dem Pfarrer beim Anlegen des Messgewandes: Helmut Drexler gab nach Kräften das Seine dazu, dass die Liturgie möglichst feierlich wurde. So beim blumenreichen und je nach Anlass festlichen Ausschmücken der Kirche mit Zunftstangen, Teppichen und Tüchern oder beim Dienst am Rauchfass oder in der Choralschola. Letzterer gehört er bis zum heutigen Tag an. Und es ist sein Verdienst, dass die Vesper, das Abendlob der Kirche, seit der Zeit von Stadtpfarrer Berger so gut wie an allen Tagen bis heute in unserer Pfarrkirche gesungen wird. An der großen Altarkrippe wurde besonders deutlich, mit welcher Mühe und Liebe zum Detail er mit seinen Helfern die gerade zu den Hochfesten häufig wechselnden biblischen Szenen aufbaute.



Ohne sein in langen Jahren erworbenes Wissen hätte sie nach der durch die Renovierung der Stadtpfarrkirche erzwungenen Pause wohl kaum wieder so wie früher aufgestellt werden können. Auch das Anlernen und Betreuen unserer Ministranten, das Einteilen der Dienste und das „Nachtelefonieren“, wenn kurz vor dem Gottesdienst noch Minis fehlten, und die Wanderungen mit ihnen auf Berghütten oder die Ausflüge, z.B. nach Bamberg-Dankenfeld oder Vierzehnheiligen, bleiben in guter Erinnerung. Sicher könnte man mit Zahlen zu den gefeierten Messen, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen stark beeindruckt werden, aber Helmut Drexler ging es nie um Selbstdarstellung, sondern er setzte sich mit seinem Beruf unermüdlich zum Wohl der Pfarrei, im Letzten aber zur Ehre Gottes ein.

Nachdem der Stadtrat einstimmig die Verleihung der silbernen Bürgermedaille beschlossen hatte, verlieh ihm Bürgermeister Dr. Ingo Mehner in der Weihnachtssitzung am 20. Dezember 2022 diese Ehrung. Herzlichen Glückwunsch, auch von Seiten der Pfarrei!

*René Mühlberger*



## Grund zum Feiern: Der Tölzer Weltladen wird 40

Ich bin in das kleine Geschäft in der Säggasse zum monatlichen Arbeitskreis eingeladen. Etwa zehn Frauen, die sich seit Jahren aktiv im Weltladen engagieren, sind dort zusammengekommen, um Erfahrungen auszutauschen, Aktionen für Bildungsarbeit, Faire Woche u.v.m. vorzunehmen und die nächste Lieferung zu planen. In ihrer Mitte ein Mann, Dr. Karl Weinhuber. Er stellt sich und sein Projekt vor: In verschiedenen Ländern als Entwicklungshelfer tätig, zuletzt in Moldau, setzt er nach seiner Pensionierung seine Arbeit privat fort. Er hat dort zwei Frauen mit größerem Grundbesitz davon überzeugt, Safran anzubauen. Dazu braucht man jeweils 20 Mitarbeiterinnen, die die Felder bestellen, die Blüten ernten und aus ihnen die fadendünnen Stempel herauslösen und trocknen. Sie werden für diese aufwändige Arbeit, die sie zum Leben brauchen, fair bezahlt. Das Produkt ist beste Bioqualität. Es wird jetzt von ihm in den umliegenden Weltläden ohne großen Gewinn vermarktet. So wie hier funktioniert fair trade.

Bestellt wird mit Augenmaß, hauptsächlich Kunsthandwerkliches: Schmuck, Keramik, Klangschalen, Lederwaren, Kerzen, Kleidung u.v.m. Eine bunte Palette, alles mit dem Vorzug des Originalen und vor allem zu 100 Prozent aus dem fairen Handel.

Unglaubliche 40 Jahre alt wird unser Tölzer Weltladen! Das soll mit einem Sommerfest gebührend gefeiert werden, zu dem alle eingeladen sind. Im evangelischen Gemeindehaus gibt es am 16. Juni ab 16 Uhr Kaffee und Kuchen, am Abend Quiche und ein kleines Programm. Mu-

sikalisch umrahmt wird das Sommerfest von Bodo Kloiber.



*Thomas Daniel übernimmt in der Pfarrei Maria Himmelfahrt regelmäßig den Lektorendienst. Beruflich ist er in einem Senioren- und Pflegeheim in der sozialen Betreuung beschäftigt.*

„Ich engagiere mich, weil es mir eine große Freude bereitet, Menschen zu helfen. Dafür erlebe ich viel Dankbarkeit und Glück.“

Derzeit zählt der Verein 65 Mitglieder, davon sind 15 ehrenamtlich im Ladenverkauf tätig, drei Mitarbeiterinnen im Einkauf bekommen eine Aufwandsentschädigung auf Minijob-Basis. Man versteht sich als „tolle Truppe“ aus Evangelischen, Katholischen und Bekenntnislosen mit dem gleichen Ziel: Benachteiligten nachhaltig helfen und die Schöpfung bewahren. Ein sympathisches Unternehmen! Freilich bräuchte man auch hier Unterstützung durch Jüngere beim Kirchen- und Ladenverkauf. Wäre das etwas für Sie? Ich habe beim Besuch im Weltladen den Eindruck gewonnen: Das macht den engagierten Damen sichtlich Spaß.

*Anton Reiserer*

# Aus unseren KiTas

## Religionspädagogische Fortbildung



Am Montag, den 20. März, trafen sich die drei Teams des Kath. Kitaverbundes Maria Himmelfahrt zur gemeinsamen Fortbildung im Pfarrheim der „Hl. Familie“.

Zu der Thematik „Schön, dass es dich gibt – das christliche Menschenbild im pädagogischen Alltag“ wurden die 40 Pädagoginnen und Pädagogen von zwei Referentinnen aus dem erzbischöflichen Ordinariat geschult.

Die Schöpfungsgeschichte nennt uns die vier Richtungen, auf die unser menschliches Dasein ausgelegt ist, in dessen Wechselspiel sich unser Leben befindet: Gott, Ich, Mitmenschen, Natur/Schöpfung. Innerhalb dieser vier Pole definiert sich der Mensch aus christlicher Sicht.

Hierzu wurden gemeinsam Anregungen, Methoden und Arbeitsmaterialien erarbeitet und ausprobiert, um dieses

christliche Menschenbild den Kinder zu vermitteln.

Zentrale Grundlage ist die Wertebildung bei den uns anvertrauten Kindern. Da man „Werte nicht lehren, sondern nur vorleben kann“ (Viktor Frankl), war ein großer Punkt der Fortbildung die Auseinandersetzung mit den einzelnen Werten. Auch dazu wurde viel diskutiert, geübt und reflektiert.

Am Ende eines sehr intensiven Tages waren sich alle einig, dass der gemeinsame Austausch und die vielen Impulse, die gegeben wurden, eine Bereicherung für die Arbeit mit den Kindern und für die eigene Persönlichkeit sind.

Schön, dass wir diesen Tag zusammen hatten, und wir freuen uns auf eine Wiederholung.

*Monika Rinshofer*

## „Alt & Selbständig“ auf Kulturfahrt nach Dietramszell und Waldram

Den ersten Ausflug im Rahmen des diesjährigen Vereinslebens unternahm der Förderverein Alt & Selbständig mit einer Kulturfahrt. Sie führte die 43-köpfige Gruppe zuerst in die Klosterkirche nach Dietramszell, die heute die Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ der Dietramszeller ist. Sie wurde zwischen 1729 und 1749 erbaut und ist in der Sakralarchitektur von besonderer Schönheit. Eine Andacht stimmte auf den Tag ein.

Nach einer Pause in erholsamer Tischgemeinschaft ging es nach Waldram. Ziel war der Erinnerungsort „Badehaus“. Dieser Erinnerungsort ist ein Ort des Lernens und der Begegnung und bietet den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, den Spuren der Migrationsgeschichte zu folgen. In dem informativen Museum präsentieren zahlreiche Dokumente, Fotos und Exponate die historischen Zeitschichten von 1939 bis Anfang der 1960er Jahre.

Ab 1939/40 errichteten die Nationalsozialisten im Wolfratshauer Forst eine Siedlung für Arbeitskräfte der nahen Rüstungsfabriken. Gegen Kriegsende führte hier der KZ-Todesmarsch vorbei. 1945 wurde der „Föhrenwald“ für zwölf Jahre zu einem Lager für jüdische



Personen, die den Holocaust überlebt hatten. Ab 1956/57 siedelten sich hier katholische kinderreiche Heimatvertriebene an, und der Ort wurde in Waldram umbenannt.

*Ute Reuter*



*Lisa Hake war 15 Jahre Ministrantin in Maria Himmelfahrt Bad Tölz, einen großen Teil davon als Oberministrantin. Außerdem war sie als Firmbegleiterin und Mesnerin tätig. Derzeit ist sie in Ausbildung zur Gemeindefereferentin.*

„Ich habe mich in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit engagiert, weil ich die Freude des Glaubens bei den Minis erfahren durfte. Diese möchte ich an Menschen weitergeben, weswegen ich als Gemeindefereferentin tätig werde.“

## Das neue Vortragekreuz in „Maria Himmelfahrt“

Seit Kurzem schmückt ein außergewöhnliches Kunstwerk den Altarraum der Tölzer Stadtpfarrkirche. Es wird seiner Bestimmung gemäß als Altarkreuz, vor allem aber beim feierlichen Einzug des liturgischen Dienstes in die Kirche vor den Pfarrgottesdiensten und bei anderen Anlässen als Vortragekreuz verwendet.

Was uns von solchen Kreuzen vertraut ist, das findet man hier überhaupt nicht: den an die Kreuzesbalken angenagelten Christus. Sein Leiden wird nicht thematisiert. Nur die Form des Kreuzes erinnert an seinen Tod. Vielleicht auch die Trauben, die sich auf allen Balken wie aus einem Weinstock ausbreiten. Wie sie vom Winzer geerntet und zertreten werden und sich erst dann zu Wein umbilden, so „musste auch der Messias leiden und so in seine Herrlichkeit gehen“ (Lk 24,26). Zudem symbolisieren Wein-

trauben, von denen Vögel picken, in der frühchristlichen Kunst das Paradies.

Schon hier wird klar, das Bildprogramm unseres Vortragekreuzes ist ein anderes. Es zeigt die besondere Stellung des Kreuzes im Heilsgeschehen. Es ist nicht Schlusspunkt, sondern Wendepunkt. Das wird deutlich an dem aus seinem Grab erstehenden Christus, der unübersehbar die Stelle des Gekreuzigten eingenommen hat. Durch ihn ist der Tod, die Folge der Ursünde, siegreich überwunden. Er hat für uns gelitten und geht jetzt heim zu seinem Vater. Über der Auferstehungsszene erscheint sogleich dessen Hand, aus der eine Taube fliegt, das Symbol des Heiligen Geistes. In seinen Abschiedsreden sagt Jesus zu seinen Jüngern, dass er ihnen „den Beistand“ senden wird, „den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht“ (Joh 15,26) und der auch der seine ist.



*Christine Dachs ist Leiterin beim Pfadfinderstamm „Eisvogel“ der DPSG in Bad Tölz. Darüber hinaus engagiert sie sich bei der Freiwilligen Feuerwehr in Gaißach und im dortigen Pfarrgemeinderat.*

„Die Gemeinschaft der Pfadfinder ist eine ganz besondere – jeder ist willkommen. Besonders gefällt mir an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Wir spielen, lachen, fahren zusammen auf ein Zeltlager etc. Außerdem vermitteln wir den Kindern wertvolle Werte.“

Das ist das Besondere an diesem Vortragekreuz: sein theologisches Programm, das zum Nachdenken anregt. Wie die Soldaten um die römischen Heeresstandarten, die Vorläufer unserer Vortragekreuze, so sollten auch wir Christen uns hinter diesem Kreuz scharen, um die Orientierung nicht zu verlieren, sondern, vom Heiligen Geist ermutigt, fortzuschreiten durch die Wirren der Zeit.

Man glaubt, in diesem andersartigen Kreuz die Aufbruchsstimmung der Gläubigen nach dem II. Vatikanischen Konzil zu spüren, in dem der Ausdruck von der Kirche als „dem wandernden Volk Gottes“ geprägt wurde. Viele Künstler erhielten damals sakrale Aufträge, in großem Maße auch der in Neuburg an der

Donau geborene, in München tätige Max Faller (geb. 1927, gest. 2012). Er hat viele bedeutende Werke im

In- und Ausland geschaffen: Brunnen und Säulen (wie unseren Nikolausbrunnen vor der Franzmühle), bronzene Türflügel (z.B. Augsburg, Speyer), Innenräume und deren Ausstattungen (z.B. Fürstenried), liturgische Gegenstände wie Evangeliare, Kreuze, Hostienschalen u.v.m. Als gefragter Bildhauer der zeitgenössischen christlichen Kunst hinterließ er ein umfangreiches Werk.

Wir können uns also freuen, dass die Pfarrei aus seinem Nachlass dieses kostbare Vortragekreuz erwerben konnte.



*Anton Reiserer*



# Aus den Pfarrgemeinden

*Bettina Schwaiger engagiert sich in der Pfarrei Wackersberg im Kindertagesdienst-Team und in der Firmvorbereitung. Außerdem ist sie in der neu gegründeten Initiative „Frauen-Leben Wackersberg“ aktiv, vor allem im Bereich „Kinder“ und rund um die hier organisierten Andachten und Gebete.*

„Als Kind haben mich die Erzählungen der Kinderbibel fasziniert, besonders über das Wirken Jesu Christi. Diese Begeisterung und meinen Glauben möchte ich gerne teilen. Mir macht es Freude, in unserer Kirchengemeinde mitwirken zu dürfen und dabei so viele besondere Menschen kennenzulernen.“



## Wackersberg – Mesnerinnen beerben Hans Fuchs

Nach 33-jähriger Tätigkeit gibt Hans Fuchs (69) (3.v.l.) sein Amt als Mesner der Filiationkirche Arzbach ab. Ein Frauenteam, Gabi Scheifl, Michaela Scheifl und Resi Kaltenhauser (v.r.n.l.), tritt seine Nachfolge an. Zusätzlich unterstützt sie der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Tom Scheifl.

seit über einem Jahr schon gesagt, dass ich aufhören will. Man wird auch nicht jünger, und irgendwann wird es zu viel.“ Lange habe sich niemand bereit erklärt, da das Ehrenamt viel Zeit beansprucht, „aber als Team fangen wir das gut ab“, meint Resi Kaltenhauser. Die drei Frauen wechseln sich von Woche zu Woche ab, und Gabi Scheifl bekommt zusätzlich Unterstützung von ihrem Mann Tom (re.) – der übrigens der Enkel des ersten Mesners Ertl ist.



Eigentlich wollte Hans Fuchs nur drei Monate aushelfen, als sein Vorgänger Hans Ertl 1990 sein Amt nach 40-jähriger Dienstzeit zur Verfügung stellte. Als langjähriger Ministrant hatte Fuchs dem damaligen Mesner immer wieder mal unter die Arme gegriffen und war öfter für ihn eingesprungen. Aus drei Monaten sind dann unversehens 33 Jahre geworden.

Anfang März hat Fuchs sein Amt übergeben. Zwar habe ihm das Mesnersein große Freude bereitet, aber: „Ich habe

„Ich bin froh, dass es eine Nachfolge gibt“, betont Pfarrer Leo Sobik.

Ein Jahr lang wird das Mesnerinnenteam nun von Hans Fuchs begleitet. Ob Ostern, Weihnachten oder andere Festtage, es gibt immer Besonderheiten, auf die man achten muss, haben die drei Arzbacher Frauen bereits gelernt. Sie gehen das neue Amt mit viel Freude an, denn „es ist eine erfüllende Aufgabe“.

*Alois Ostler*

# Aus den Pfarrgemeinden

## Maria Himmelfahrt – Klausurtagung

Nach drei Jahren Coronapause, hat sich der PGR wieder zu einer Klausur getroffen. Die gemeinsame Arbeit orientiert



sich zwar Jahr für Jahr an unserem Kirchenkalender, aber die Gemeinschaft lebt erst aus der persönlichen Begegnung richtig auf und schöpft gerade so neue Kraft. Dies war auch bei der Klausur in der Landesvolkshochschule in der Wies zu spüren, was bei der Jahresplanung deutliche Formen annahm:

Auch nach dem Ende der Coronaverordnungen ist es allen wichtig, dass die Gottesdienstbesucher weiterhin begrüßt werden. Der PGR möchte dies nun als Begrüßungsdienst und Festigung der Willkommenskultur weiterführen.

Die Gemeinde soll aber auch über die Gottesdienste hinaus wieder als frohe und lebendige Gemeinschaft das Jahr erleben. Hier wollen wir an die gelungene Fronleichnamsprozession im letzten Jahr anknüpfen. Daher wurden bereits auf der Klausur die ersten Termine für die Planung organisiert.

Darüber hinaus wird zum Patrozinium am 15. August ein Pfarrfest um den

Kirchhof geplant. Es sind hier noch einige Fragen offen. Aber gibt es eine schönere Kulisse, um nach der Gottesdienstfeier direkt in den Pfarrhof zum weiteren Feiern überzugehen?

Für den Herbst sind Termine für einen Glaubenskurs geplant. Wie auch beim letzten Kurs werden Fragen des Glaubens durch unseren Pfarrer vorgestellt, um dann anschließend in Gesprächsgruppen und in Gemeinschaft offen und auch kritisch über diese Themen gemeinsam zu sprechen.

Wir hoffen, die Gemeinde in allen Veranstaltungen zahlreich begrüßen zu können und dass sich für die eine oder andere Aktion auch Helfer finden. Eine gewisse Symbolik hat auch das



Erinnerungsfoto an die gemeinsame Wanderung zur Wieskirche durch den Schnee: Einer bereitet die Spur, und die Gemeinschaft folgt dem sicheren Weg. Die Gemeinschaft geht voll im Vertrauen, auch wenn es manchmal frostiges Schneetreiben gibt und das Ziel noch fern ist.

*Stefan Bicanic*

# Aus den Pfarrgemeinden



## **Maria Himmelfahrt – Gut besuchtes Fastenessen**

Die Misereor-Fastenaktion, das Spendenprojekt des Katholischen Hilfswerks, stand in diesem Jahr unter dem Thema „Starke Frauen in Madagaskar“. Dabei ging es vor allem um den Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit. Um die dortigen Projekte zu unterstützen, organisierte der Pfarrgemeinderat zusammen mit dem Arbeitskreis für Kindergottesdienste ein Fastensuppen-Essen im Pfarrsaal. Die Beteiligung war rege. Die Verantwortlichen freuten sich über die hohe Spendenbereitschaft der Besucher. So kam der stattliche Betrag von 585 Euro zusammen.

*Angelika Lindmair*

## **Heilige Familie – Viel los beim Almtreff**

Mit Schwung ging es in das neue Jahr. Endlich wieder Almtreff ohne Auflagen. Vor allem der Fasching war für alle Beteiligten nach der langen Coronaabstinenz eine Freude. Viele Maschkeras sind ins Pfarrheim zum Feiern gekommen. Die Bichler Garde mit Prinzenpaar sorgte mit ihrem Auftritt für tolle Stimmung. Pfarrer Demmelmair wurde von

„himmlischen Wesen“ zum Schunkeln verführt, bis diese wieder zum Arbeiten in die Küche aufbrechen mussten.

Vor Ostern gab es dann noch einen Frühlings-Almtreff mit geradezu kunstvollen Kuchen und fröhlicher Dekoration.



Für 26. Mai ist ein Almtreff-Ausflug mit Maiandacht geplant. Näheres wird noch bekannt gegeben.

*Christl Kien*

## **Ellbach – Seniorenachmittage**

Bereits in der ersten Sitzung des Ellbacher Pfarrgemeinderats war festgelegt worden, dass der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich Familien und Senioren liegen soll. In der langen Zeit mit Coronaauflagen und Einschränkungen waren es gerade diese Gruppen, die am meisten gelitten hatten.

# Aus den Pfarrgemeinden



Der Seniorennachmittag im Ellbacher Pfarrhof war und ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Dorfgemeinschaft, bietet er doch eine der wenigen Möglichkeiten, sich im Dorf außerhalb der eigenen Wohnung zu treffen. Dies wird von vielen gern und dankbar angenommen. Deshalb waren wir sehr froh, dass Treffen im größeren Kreis wieder erlaubt waren.

Nach der Zwangspause war ein Neustart dringend erforderlich. Diakon George Papp war so liebenswürdig und hat in einem kleinen Brief eine Einladung an unsere Senioren ausgesprochen und sie zum Kommen ermuntert. Zu unserer Freude konnten wir dann beim ersten Treffen neben unseren „alten“ Gästen auch „neue“ begrüßen, die inzwischen fester Bestandteil unserer Gruppe geworden sind.

Bei Kaffee und Kuchen wollen wir eine entspannte Atmosphäre zum Ratschen und Erzählen schaffen. Die von Diakon Papp eingestreuten Geschichten und Anekdoten regen zum Nachdenken und Diskutieren an, und so ist der Nachmittag für viele der Besucher eine willkommene und erfreuliche Auszeit vom Alltag.

Das nächste Treffen finden am 21. Juni um 14 Uhr im Ellbacher Pfarrhof statt. Neue Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

*Adriane Thurner*

## **Ellbach – Karwoche und Ostern**

Mit einem feierlichen Gottesdienst mit Palmsegnung, der von Herrn Pfarrer Albert Hell und Diakon George Papp gehalten wurde, begannen in Ellbach die Kartage. Zu diesem Anlass waren auch viele Kinder gekommen, um die Palmbuschen segnen zu lassen. In der Predigt ging Diakon George Papp besonders auf die Kinder ein, um ihnen die Leidensgeschichte Jesu näher zu bringen.

Am Gründonnerstag konnten wir die Messe vom letzten Abendmahl feiern, die vom Kirchenchor festlich umrahmt wurde.

Weil heuer keine Osternacht und auch kein Ostersonntagsgottesdienst für Ellbach vorgesehen waren, wurden das Osterfeuer und die Speisen bereits am Karsamstagvormittag von Diakon George Papp bei einer kleinen Andacht auf dem Ellbacher Friedhof gesegnet. Diese Möglichkeit wurde wieder von zahlreichen Gläubigen auch von außerhalb unserer Kuratiegemeinde gern und dankbar angenommen.

Abschluss und Höhepunkt der Feierlichkeiten zu Ostern war dann der Festgottesdienst am Ostermontag, den der Ellbacher Kirchenchor festlich gestaltete.

*Adriane Thurner*

## Kolping-Wallfahrt am Kalvarienberg



Die letzten beiden Jahre waren nicht ganz einfach für den Kolping-Diözesanverband München und Freising: Corona verhinderte einen Großteil der Zusammenkünfte, und im Oktober 2021 musste der Verband auch noch seinen beliebten Präses Msgr. Christoph Huber ziehen lassen, der zum General-Präses des Internationalen Kolpingwerks mit über 400.000 Mitgliedern weltweit berufen wurde.

Doch, sinnbildlich für einen verheißungsvollen Neubeginn, brach zur Kolping-Wallfahrt am 3. Oktober die Sonne durch die Wolken, als die Wallfahrts-gesellschaft mit ihrem neuen Diözesan- und Landespräses Christoph Wittmann (38) den Tölzer Kalvarienberg erreichte. Vor der malerischen Kulisse des Isartals feierte der neue Präses gemeinsam mit dem Tölzer Stadtpfarrer Peter Demmel-mair, dem Eichstätter Diözesanpräses Stefan Killermann und ca. 200 Gläubi-gen aus der ganzen Diözese einen at-mosphärischen Gottesdienst.

In seiner Predigt schilderte Christoph Wittmann ein prägendes Erlebnis seiner

Kindheit: „Nachhaltig war für mich die erste Begegnung mit der historischen Persönlichkeit Adolf Kolpings, als ich vor mehr als 30 Jahren in Rom bei dessen Seligsprechung war. Vielleicht hatte der auch bei meiner Wahl zum Diözesan- und Landespräses seine Finger im Spiel.“ Die diesjährige Wallfahrt stand im Zeichen der Nachhaltigkeit – ein Anliegen, das dem Verband aus Tradition wichtig ist und für das er sich in Zukunft noch stärker einsetzen möchte. Zu diesem Zweck verteilte das Organi-sationsteam um Sabine Reiter von der Kommission „Spiritualität“ Zettel mit Bleistiften und lud die Teilnehmenden dazu ein, ihre Ideen zu Ökologie und Nachhaltigkeit niederzuschreiben und am Ende des Gottesdienstes in eine Urne zu werfen.

Die Kolpingsfamilie Bad Tölz erwies sich als die perfekte Gastgeberin für die Diözesanwallfahrt 2022. An diesem herrlichen Tag auf dem Kalvarienberg fühlten sich wohl alle Besucher Gott ein wenig näher.

*Markus Hengler*



## Feuer und Flamme

Auch dieses Jahr haben wir, der Pfadfinderstamm „Eisvogel“ Bad Tölz, mit der Pfadfinderstufe wieder das Osterfeuer für den Auferstehungsgottesdienst der Osternacht in der Stadtpfarrkirche Samstagabend um 21 Uhr gemacht. Wir haben das Feuer entzündet, in dem viele Palm- und Kräuterbuschen verbrannt wurden. Das Feuer wurde dann geweiht und die Osterkerze daran entzündet.

Anschließend sind wir mit dem Feuer gegangen, haben es in gemütlicher Runde herunterbrennen lassen und über bevorstehende Zeltlager und die kommende Lagerfeuerabende geredet.

Für Freitag, 21. April, hatten wir für die Tölzer Firmlinge eine Aktion geplant, bei der sie einen Einblick ins Pfadfinderleben bekommen sollten. Dazu hofften wir auf gutes Wetter, um lange am Feuer sitzen und die Nacht draußen unterm Sternenhimmel schlafen zu können. Leider zeichnete sich im Laufe der Woche ab, dass es zu kalt und nass da-

für werden könnte, so dass wir unsere Aktion auf den Abend beschränkten. Dennoch: Wir packten unsere Rucksäcke, wanderten von Tölz aus ein paar Kilometer und machten dann ein Lagerfeuer. Wir kochten auf dem Feuer unser Abendessen, tranken Chai-Tee und sangen zur Gitarre.

Es dauert nicht mehr lange, bis demnächst dann unser großes jährliches Pfingstlager ansteht und wir mit dem ganzen Stamm drei Nächte Zelten gehen. Vier Tage voller Gemeinschaft, Abendteuer, Spiele, Singen und Kochen auf dem Feuer.

*Marlies Berger*



*Die Pfadfinder treffen sich außerhalb der Ferien jeden Freitag um 17 Uhr, meist an der Franzmühle. Gruppenstunden werden in vier Altersstufen ab 7 Jahren angeboten. Mehr Infos und Kontakt unter [www.dpsg-toelz.de](http://www.dpsg-toelz.de).*

## „Die Neue“ an der Orgel

Veronika Codol ist jene Frau, die die Gottesdienste vor allem in der Mühlfeldkirche und in der Heiligen Familie musikalisch begleitet. Sie machte ihre ersten Erfahrungen mit Musik an der Tölzer Sing- und Musikschule. Am Salzburger Mozarteum studierte sie Gesangspädagogik. Birgit Botzenhart hat sich mit Frau Codol für diesen Pfarrbrief unterhalten.

**Botzenhart:** Frau Codol, Sie sind inzwischen in vielfältiger Weise im Tölzer Pfarrverband tätig. Können Sie uns Ihre Tätigkeiten schildern?

**Codol:** Seit Anfang des Jahres verseehe ich den Orgel- und Kantorendienst in der Pfarrei Hl. Familie sowie in der Mühlfeldkirche. Außerdem leite ich mit großer Freude den Mühlfeldchor. Neue Chormitglieder sind übrigens jederzeit herzlich willkommen! (Interessierte dürfen sehr gern einfach mal zum Schnuppern kommen. Wir proben normalerweise montags von 18:30 bis 19:30 Uhr in der Mühlfeldkirche.) Gelegentlich bin ich auch in der Stadtpfarrkirche als Kantorin zu hören. Auf Anfrage stehe ich als Chor-Stimmbildnerin oder als Solistin für besondere Anlässe (Trauung, Requiem, etc.) zur Verfügung.

**Botzenhart:** Sie stammen aus Bad Tölz, Ihr Weg hat Sie aber in andere Länder geführt. Seit wann sind Sie zurück in der Heimat?

**Codol:** Ja, ich bin gebürtige Tölzerin. Aufgewachsen bin ich allerdings in Lenggries. Meine besondere Liebe galt von Jugend an der geistlichen Musik, daher habe ich während des Studiums



einige Wahlfächer aus dem Bereich der Kirchenmusik belegt. Nach meinem Abschluss war ich sechs Jahre lang als Kirchenmusikerin an der Kathedrale von Granada (Spanien) und als Musiklehrerin am dortigen Erzbischöflichen Priesterseminar tätig. Dies war eine wunderbare und sehr beglückende Arbeit. Allerdings zog es mich nach der Geburt unseres Sohnes zurück in die Heimat. Seit Juni 2022 wohnen wir nun in Bad Tölz, wo ich auch an der Sing- und Musikschule als Lehrkraft angestellt bin.

**Botzenhart:** Wie sieht Ihre nächste Zukunft aus?

**Codol:** Mein größter Wunsch ist, so viel Zeit wie möglich mit meiner Familie zu verbringen, solange unser Sohn noch klein ist. Das hat Vorrang vor allen beruflichen Plänen. Was meine beiden noch relativ neuen Arbeitsstellen – Musikschule und Pfarrverband – betrifft, so werde ich mich Schritt für Schritt in die jeweiligen Aufgabenbereiche einarbeiten. Den Rest lasse ich einfach auf mich zukommen: Die Vorsehung Gottes hat in meinem Leben immer auf wunderbare Weise alles geführt.

## 4300 Euro Erlös bei Benefizkonzert für die Erdbebenopfer

Sehr spontan hatten sich die Sängerin Barbaras Hölzl, die Geigerin Elisabeth Heuberger zusammen mit dem Bariton Thomas Schütz, Trompeter Josef Kronwitter und Christoph Heuberger an der Orgel dazu entschlossen ein Konzert zu veranstalten, dessen Erlös den Opfern des Erdbebens in der Türkei und Syrien zugutekommen sollte. Hoch emotional wurde der Reigen verschiedenster klassischer Meisterwerke mit dem „Urlicht“ von Gustav Mahler, dem 4. Satz seiner „Auferstehungssinfonie“ eröffnet, dessen Worte „...die Welt liegt in höchster Not, die Welt liegt in höchster Pein...“ mitten ins Herz trafen. Am Ende kam mit der Vertonung des Gedichts „If

the day is done“ von Rabindranath Tagore auch Spiritualität außerhalb des Christentums zur Geltung, und nach dem Choral „Jesus bleibet meine Freude“, von allen Mitwirkenden im Altarraum musiziert, beendete Menduh Kilic, Vorsitzender des Vereins „Mevlana Moschee Bad Tölz“ den Abend mit herzlichen Danksagungen und dem bewegenden Schlusswort: „Allah schütze euch! Vergelt's Gott!“ An das „Aktionsbündnis Deutschland hilft“ wurde das komplette Ergebnis der Kollekte, 4.327 Euro, überwiesen.

*Christoph Heuberger*

## 25. Passionskonzert des Kammerchors in der Stadtpfarrkirche

Am Palmsonntag 1997 gestaltete der damals neu gegründete Kammerchor erstmals ein Konzert mit anspruchsvoller Chormusik zur Passionszeit in der Tölzer Stadtpfarrkirche und begründete damit eine Tradition, die nur 2020 durch die Pandemie eine Unterbrechung erfuhr. Nachdem 2021 nur eine musikalische Passionsandacht das Konzert ersetzte, war dieses Jahr somit das 25. Konzert. Der Chor bliebe seiner Linie treu, verschie-

denste Stile, von Heinrich Schütz über Johannes Brahms bis hin zu Frank Martin authentisch und mit emotionalem Zugriff zu gestalten. Erstmals im Programm war die Vertonung von Psalm 51 „Miserere“ von Gregorio Allegri, ein sagenumwobenes Werk, das für die Sixtinische Kapelle komponiert worden war und früher nur dort aufgeführt werden durfte.

*Christoph Heuberger*





Hallo liebe Kinder,  
Ich bin's mal wieder, eure Mimi. Heute habe ich euch ein tolles Rätsel zum Pfingstfest mitgebracht. Die Bibel erzählt, wie am Pfingsttag der Heilige Geist in Feuerzungen auf die Jünger herabkommt. Die beiden Bilder zeigen das. Aber da haben sich doch beim Abmalen zwölf Fehler eingeschlichen... findest Du sie alle?  
Euch ein schönes, begeisterndes Pfingstfest!

Eure Mimi

Übrigens:  
Am 23. Mai  
gibt es um  
18:00 Uhr in der  
Stadtpfarrkirche  
eine pfingstliche  
Andacht für  
Kinder und  
Familien.  
Wir freuen uns,  
wenn ihr dabei  
seid.



In Bad Tölz wird Fronleichnam auch heuer zwei Mal gefeiert:

· **Pfarrei Maria Himmelfahrt: 8. Juni, 8:00 Uhr Marienbrunnen** – Festgottesdienst, anschließend Prozession durch die Stadt; Danach bietet sich in der Franzmühle die Möglichkeit zur Stärkung und zum gemütlichen Beisammensein.

· **Pfarrei Heilige Familie: 11. Juni, 8:00 Uhr Pfarrkirche** – Festgottesdienst, anschließend Prozession durch die Siedlung; Nach der Prozession kann im und rund um das Pfarrheim weitergefeiert werden.

Der **Eine-Welt-Laden** feiert sein 40-jähriges und lädt zu diesem Anlass zum **Sommerfest: 16. Juni, 16:00 Uhr, evangelisches Gemeindehaus (Schützenweg)**. Zunächst gibt es Kaffee und Kuchen, gegen Abend auch Deftigeres. Für musikalische Unterhaltung sorgt Bodo Kloiber.

Pfarrer Demmelmair bietet am **13. Juni** eine **Pilgertour nach Georgenberg** an. Teilnehmende können zwischen **zwei Varianten** wählen:

· Mit dem Bergbus, 9:55 Uhr ab Isarkai in die Eng (Tirol), von da **Fußmarsch nach Georgenberg**. Neben den Fahrtkosten für den Bergbus kostet diese Variante 20 Euro p.P. für die Rückfahrt.

· Mit dem **Bus**, 16:30 Uhr ab Isarkai bis Weng (Tirol), von da Teilnahme an der Nachtwallfahrt nach Georgenberg. Hin- und Rückfahrt kosten 23 Euro p.P.

Um 20:30 Uhr findet in Georgenberg der **Pilgergottesdienst mit Pfarrer Demmelmair** statt, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Maria Himmelfahrt.

Eine Heimfahrt mit dem Bus um ca. 22:00 Uhr ist nach vorheriger Anmeldung möglich.

**Anmeldungen bitte direkt bei Reisebüro Schöfmann** (Kontakt: siehe „Pfarrausflug“).

Am **18. Juni** richtet die Pfarrei Maria Himmelfahrt ein **Sonntagscafé** aus. Nach dem **Gottesdienst um 10:00 Uhr** ist die Gemeinde hierzu wieder in den **Pfarrsaal am Schulgraben** geladen.

Am **23. Juni** lädt die **Pfarrei Heilige Familie Bad Tölz** ab dem Nachmittag zum **Johannifeuer** vor dem Pfarrheim.

Ein **Pfarrausflug ins Diözesanmuseum nach Freising** für den ganzen Pfarrverband findet am **28. Juni** statt. Zustiegsmöglichkeiten zum Bus um 7:45 Uhr an der Kirche zur Heiligen Familie, um 8:00 Uhr am Isarkai oder um 8:15 Uhr am Bahnhof Bad Tölz. Auf dem Programm steht neben dem Besuch des frisch renovierten und

konzipierten Diözesanmuseums eine **Domführung** durch Pfarrer Demmelmair, ein gemeinsames Mittagessen sowie frei gestaltbare Zeit am Nachmittag. Die Rückkehr nach Tölz ist für ca. 17:00 Uhr geplant. Die Teilnahme kostet 25 Euro p.P. **Anmeldung ausschließlich bei Reisebüro Schöfmann: 08041/3605; info@reisebuero-schoefmann.de.**

Am **1. Juli um 20:00 Uhr** wird in der Stadtpfarrkirche ein außergewöhnliches Meisterwerk zum Besten gegeben: die „**Petite Messe Solennelle**“ von **Giacomo Rossini**. Neben dem Chor der Stadtpfarrkirche wirken Miriam Aoki am Klavier und Stephan Heuberger am Harmonium sowie ein erlesenes Solistenquartett aus Eliza Boom (Sopran), Barbara Hölzl (Alt), Denzil Dalaere (Tenor) und Thomas Schütz (Bass) mit.

Nach der Vollendung seiner letzten Oper „Wilhelm Tell“ entschloss sich Giacomo Rossini dazu, mit dem Komponieren aufzuhören, und hielt das auch konsequent durch, bis er – 34 Jahre später! – als letztes Werk noch das lateinische Messordinarium vertonte und mit seiner „Petite Messe Solennelle“ der Sakralmusik noch ein kunst- und geistvolles Meisterwerk hinzufügte, das in seiner Originalität einzigartig ist. Allein schon die Besetzung – neben vier Solisten und Chor wirken als Instrumente nur ein Klavier und ein Harmonium mit – hat in der Literatur kein Vorbild und schafft ein besonders durchsichtiges und klares Klangbild. Wenn auch die solistischen Partien gelegentlich opernhafte Züge aufweisen, ist doch das ganze Werk von spiritueller Haltung getragen, in der aber immer wieder ein Hauch von Humor aufblitzt.

Kinder zwischen neun und 15 Jahren können vom **29. Juli bis 5. August** wieder mit der **Kolpingjugend ins Zeltlager in die Jachenau** fahren. Hin und zurück kommen die Kinder gemeinsam mit dem Rad. Eine Woche voller Spaß und Abenteuer erwartet sie. Die Teilnahme kostet 75 Euro (Kolpingmitglieder) bzw. 95 Euro (Geschwisterkinder erhalten jeweils einen Nachlass von 20 Euro). (Sollte es bei der Finanzierung Probleme geben, bitte vertrauensvoll an das Pfarrbüro wenden.) Anmelden kann man sich am besten über das Online-Formular (<http://kolping-toelz.de/anmeldung-zeltlager/>). Kontakt zur Lagerleitung Sonja Hagleitner: [jugend@kolping-toelz.de](mailto:jugend@kolping-toelz.de). **Am 9. Juli ist Anmeldeschluss.**

Zum **Patrozinium der Stadtpfarrkirche** lädt am **15. August** die Pfarrei Maria Himmelfahrt zu ihrem **Pfarrfest** neben der Kirche. Beginn ist mit dem **Festgottesdienst um 10:00 Uhr**.



# Gebet

Christus hat  
keine Hände,

nur unsere Hände,  
um seine Arbeit  
heute zu tun.

Christus hat  
keine Füße,

nur unsere Füße,  
um Menschen auf  
seinen Weg zu führen.

Christus hat  
keine Lippen,

nur unsere Lippen,  
um dem Menschen  
von ihm zu erzählen.



(aus dem 14. Jahrhundert, Verfasser unbekannt)